

**Editorial: Ein AWR-792 mit vielen Seiten, nicht erschöpfend, aber mit erschöpften Lesern?**

Liebe Leser,

um es vorweg zu nehmen: Wir legen wieder einen sehr umfangreichen und inhaltreichen AGOMWBW-Rundbrief vor. Wir sehen die Probleme, die da kommen, wenn wir wieder verstärkt Präsenzveranstaltungen ankündigen wollen. Trotz des gewachsenen Umfangs werden unsere Leser das Thema „Krieg gegen die Sowjetunion“ vermissen. Einerseits hat es sowohl im Deutschen Bundestag einfühlsame, mehr oder weniger objektive Reden zum Datum des Einmarsches der Deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten gegeben, auch der Bundespräsident hat sich am heutigen Freitag, dem 18. Juni 2021 in einer Rede zur Eröffnung einer Ausstellung im Deutsch-Russischen Museum in Berlin-Karlshorst mit dem Thema beschäftigt, andererseits würde es den Rahmen unseres AWR sprengen, wenn wir uns des Themas hier annehmen würden: allein die in all den Reden weggelassenen Tatsachen würden viel Raum annehmen. Wir können den Ausführungen des Fraktionsvorsitzenden der Alternative für Deutschland (AfD) im Deutschen Bundestag, dass die deutschen Eliten der Wehrmacht usw. versagt hätten, ebenso zustimmen, wie den Ausführungen eines FDP-Abgeordneten, der auf die Besetzung der Baltischen Staaten und den Winterkrieg gegen Finnland durch die damalige Sowjetunion hinwies. Damit wären die zu nennenden Fakten aber noch nicht erschöpft. Das Versagen der deutschen Eliten in den 1930er/1940er Jahren hat den Feinden Deutschlands die Möglichkeit gegeben, Deutschland mit nationalsozialistischen Methoden dauerhaft zu schaden. Es ist daher logisch, dass der Allgemeinheit keine Landkarte für diese Folgen gezeigt wird, von den Inhalten ganz zu schweigen. Immerhin: Rechtzeitig vor den Wahlen zum Deutschen Bundestag am 26. September 2021 wird nun das Dokumentationszentrum der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung im Deutschlandhaus eröffnet. Dazu finden Sie auch die Pressemitteilungen der Stiftung in diesem AWR. Und nicht zuletzt wäre auf den 17. Juni 1953 hinzuweisen gewesen. Und, und, und...

Über das „Versagen unserer Eliten“ in der Deutschen Geschichte wäre ein eigenes Kapitel aufzuschlagen. In der Gegenwart gibt es jedoch davon genug zu berichten, nur sind wir in einer Situation, in der die breite Masse der Bevölkerung sich als Einzelperson, in ihren gesellschaftlichen Organisationen, Parteien usw. zu vielen Fehlentwicklungen zu Wort melden könnte. Die Wahrheit ist jedoch, dass unser demokratisches staatliches System von allzu vielen Personen bestimmt wird, die die Demokratie für Ihre eigensüchtigen und ideologischen Langzeitziele missbrauchen und sich die „Masse“ dagegen nicht erhebt. Wir haben in den letzten Monaten viele Beispiele dazu gebracht. Der Hinweis auf kommende Wahlen ist aber nur eine gewisse Ausflucht, denn die Enttäuschung ist groß, dass kritische Stimmen sich kaum erheben und Spalter unserer Gesellschaft sich weiter ausbreiten können. Und auch die Parteienlandschaft kann die Kritik nicht mehr in der gewohnten Weise aufnehmen, weil sie einseitiger geworden ist und sich allzu sehr von Machtkalkül leiten lässt – auch hier fehlen zunehmend die kritischen Stimmen in der Diskussion. Und wer sich nicht einreicht in den sogenannten „Mainstream“ riskiert auch dort, wo demokratischer Diskurs angesagt sein sollte, Ausgrenzung und Ausschuss. Damit ist man noch nicht „mundtot“. Und die „Meinungsfreiheit“ ist sicher: aber wie in der Familie und auch bei guten Freunden gilt: sag nicht alles, die Folgen musst du auf jeden Fall tragen. Die Politikwissenschaftlerin Ulrike Guérot sagte in einem Interview: Wichtig ist, was ein Mund sagt, nicht welcher Mund etwas sagt, denn die Gewichtung auf Letzteres führt zur Ausgrenzung!

Bleiben Sie gesund, seien Sie kritisch!

Es grüßt herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke